

des Waldbodens, das melodische Zwitschern der Vögel und das Rauschen der Bäche, die über Felsen hinabstürzten.

Die Einsamkeit.

Im September, hatte Phil ihr versprochen, träfe man in Neufundland nur selten auf Menschen. Schon gar nicht auf maskierte Plünderer mit Macheten oder selbstgebastelten Bomben. Nicht einmal auf viele Touristen. Wir werden die Zeltplätze und Buchten ganz für uns allein haben.

Die Fähre wühlte sich durch den

schmalen Kanal Richtung
Anlegeplatz, vorbei an den
Wellenbrechern und pastellfarbenen
Häuschen, die vereinzelt am
verlassenen Ufer standen. Die
Passagiere umklammerten mit
müdem Blick ihre Kopfkissen und
das zusammengerollte Bettzeug und
begaben sich über die Treppen zu
den Parkdecks hinunter. Wo steckst
du?, schrieb Amanda in einer letzten
SMS, bevor sie ihr Mobiltelefon in die
Jacke steckte und sich aufmachte
Richtung Hundezwinger.
Ohrenbetäubendes Gebell empfing

sie, als die Tiere aufwachten und ihre Besitzer erblickten. Im ersten Moment hörte sie Kaylees Bellen nicht aus dem allgemeinen Tumult heraus und spürte sofort das vertraute Gefühl aufsteigender Panik. Deine Hündin ist in Sicherheit, redete sie sich gut zu. Du weißt, dass ihr nichts passiert ist. Die Überfahrt hat nur sieben Stunden gedauert, und sie hatte reichlich Wasser.

Trotzdem war Amanda überrascht von der Heftigkeit der Erleichterung, die sie durchströmte, als Kaylees schrilles Fiepen den Lärm noch

vergrößerte. Beim Näherkommen loderte Kaylees Fell feuerrot auf, während sie sich, vor Freude am ganzen Körper bebend, gegen das Tor des Zwingers warf. Amanda öffnete die Tür, ging auf die Knie und presste das Gesicht in ihre lange seidige Mähne.

»Tut mir leid, mein roter Kürbis«, flüsterte sie. »Nie wieder, versprochen.«

Kaylee zerrte an der Leine, als sie zu Amandas zweitem heißgeliebten Schatz hinuntergingen, ihrem nagelneuen Feuerstuhl. Amanda

hatte fast ihr gesamtes erwachsenes Leben in der Dritten Welt verbracht und fühlte sich auf zwei Rädern wesentlich wohler als auf vier. Sie liebte die Leichtigkeit, Beweglichkeit und erregende Geschwindigkeit von Motorrädern. Im Vorgriff auf die Reise hatte sie ihre kleinere Maschine verkauft und sich die Kawasaki geleistet, das neueste Modell samt Anhänger, doch sie hatte noch nicht den passenden Namen dafür gefunden. Vorläufig nannte sie sie Schatten, das klang vertraulich und beschwörend. Sie